

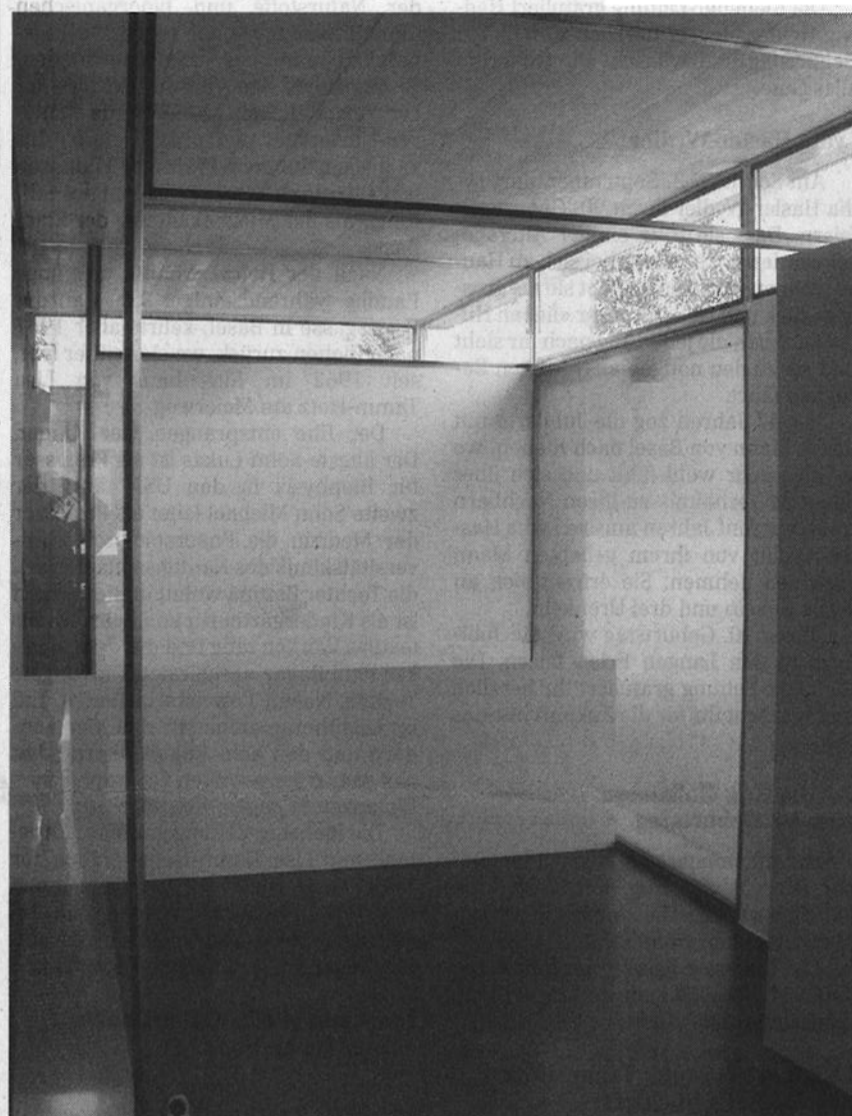
BESTATTUNGSWESEN Abschluss der Umbau- und Erweiterungsarbeiten an der Friedhofskapelle

Ein würdiger Rahmen für den Abschied



Blick in die nun als durchgängiger Raum konzipierte Kapelle. Eingebaut wurde auch eine Empore, auf der die neue Orgel aufgebaut wird. Der Fussboden besteht aus schwarzem Gussasphalt

Fotos: Dieter Wüthrich



Der Katafalk ist durch eine tischhohe Wand vom Aufbahrungsraum abgetrennt. Rechts erkennbar ist die innen blau und nach aussen rot getönte Glasscheibe.

Nach rund einjähriger Umbauzeit wird die Abdankungskapelle auf dem Rieher Gottesacker am Friedhofweg am kommenden Montag im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde wieder ihrer Bestimmung übergeben. Endgültig abgeschlossen wird die Renovation indessen erst mit dem Einbau der neuen Orgel im Januar nächsten Jahres.

DIETER WÜTHRICH

Renovation und Umbau oder Abriss und Neubau – beide Varianten hatte der Gemeinderat bei der im Jahre 1899 erstellten und 1950 erstmals sanierten und erweiterten Friedhofskapelle geprüft. Im August 2001 hatte der Einwohnerrat eine erste Vorlage – diese sah nur die Renovation der Kapelle, nicht jedoch des Betriebsgebäudes vor – an den Gemeinderat zurückgewiesen. Wenn schon denn schon – getreu diesem Motto hatte in jener Sitzung eine Mehrheit des Parlamentes für einen Einbezug des Betriebsgebäudes in das Sanierungsvorhaben plädiert. Einige Ratsmitglieder sprachen sich gar für einen vollständigen Neubau aus. Im Februar 2002 legte der Gemeinderat dann einen modifizierten Ratschlag für den Umbau der Kapelle und des Betriebsgebäudes in der Höhe von 2,31 Mio. Franken vor. Diesmal stimmte der Einwohnerrat zu, das Geschäft wurde ohne Gegenstimme verabschiedet. Die Bauarbeiten begannen schliesslich im Herbst letzten Jahres.

Mehr Platz für Trauergäste

In diesen Tagen, nach rund einjähriger Bauzeit, stehen die Renovations- und Erweiterungsarbeiten unmittelbar vor dem Abschluss. Und am kommenden Montag, 1. September, werden Kapelle und Betriebsgebäude anlässlich

einer öffentlichen Feier eingeweiht.

Kernstück der Sanierung ist die Erweiterung der Kapelle wie auch des Betriebsgebäudes. Die Kapelle wurde um sechs Meter verlängert und bietet jetzt rund 175 Sitzplätze, teils auf den bisherigen Sitzbänken, teils auf neuen Stühlen. Um die Sicht von den hinteren Sitzreihen nach vorne zu verbessern, wurde der frühere Windfang aufgehoben, sodass die Kapelle jetzt ein einziger durchgehender Raum ist. Zusätzlich wurde eine Empore angebaut, wo im Januar kommenden Jahres die neue Orgel aufgebaut wird.

Im seitlichen Anbau zur Kapelle sind ein Windfang, dahinter der Katafalk und dahinter der Umkleiraum für den Pfarrer bzw. die Pfarrerin untergebracht. Im Aufbahrungsraum trennt eine tischhohe Wand den Besucherraum vom gekühlten Katafalk.

Unterbrochen wird die Betonwand des seitlichen Anbaus durch ein «Kunst am Bau»-Projekt in Gestalt einer nach innen blau und nach aussen rot getönten und sandgestrahlten Glasscheibe des Oberwiler Künstlerpaares Marc und Kathleen Weidmann.

Die Architektur des gesamten Umbaus ist bewusst schlicht und zurückhaltend. Betont wird diese Zurückhaltung zusätzlich durch die Wahl des Bodenbelages. Dieser besteht sowohl in der Kapelle als auch im Annexbau aus schwarzem Gussasphalt.

Verlängert wurde auch das der Kapelle gegenüber liegende Betriebsgebäude. Dieses umfasst nun ein Besprechungszimmer für die Angehörigen, das Büro des Friedhofsgärtners sowie einen Werk- und Aufenthaltsraum für das Gärtnerpersonal. Ebenfalls im Betriebsgebäude untergebracht ist ein zweiter Aufbahrungsraum sowie eine behindertengerechte WC-Anlage. Auch alle übrigen Räume und die Zugänge

zur Kapelle und zum Betriebsgebäude sind rollstuhlgängig. Beide Gebäude sind im Weiteren an den Wärmeverbund angeschlossen.

Orgel kommt im Januar

Bis am kommenden Montag sollten die Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten weitestgehend abgeschlossen sein. Erst im Januar kommenden Jahres kann allerdings die neue Orgel geliefert und eingebaut werden. Das Instrument mit acht Registern entsteht derzeit in der Werkstatt des Muttenzer Orgelbauers Ulrich Wetter. Wie die Sanierungsarbeiten wurde der Auftrag für die Orgel im Submissionsverfahren vergeben. Die Auftragsvergabe erfolgte dann

Kultur, Gesundheit und Finanzen

rs. Der Einwohnerrat hat die Leistungsaufträge mit Globalkredit für die Bereiche Gesundheit und Kultur in erster Lesung behandelt und folgte den Anträgen der zuständigen Sachkommissionen. Einziger wirklicher Diskussionspunkt war der Antrag der Sachkommission Gesundheit und Finanzfragen, im Leistungsauftrag Kultur die Ermächtigungsklausel zu streichen, wonach der Gemeinderat befugt wäre, bestehende Leistungsaufträge mit dem Gemeindespital Riehen, der Schulzahnpflege Riehen und der Spitex Riehen-Bettingen selbstständig zu verlängern. Dieser Punkt soll nun im Hinblick auf die zweite Lesung nochmals genau angeschaut werden, auch für andere Leistungsaufträge. Marlies Jenni (CVP) kritisierte, dass der Kanton die Mehrkosten für die Grundversorgung der Erst- und Zweitklasspatienten

auf Antrag eines Ausschusses, dem auch ein Organist und ein weiterer Musikfachverständiger angehörten. Die Kosten für die Orgel belaufen sich auf 150'000 Franken. Wie Georges Tomascetti, Abteilungsleiter Hochbau, gegenüber der RZ betonte, kann der Kostenrahmen für die gesamte Sanierung eingehalten werden.

Parkplätze für Trauergäste

Unmittelbar beim Eingangstor zum Gottesacker stehen den Trauergästen und anderen Friedhofsbesuchern sechs Parkplätze, davon ein Behindertenparkplatz zur Verfügung. Darüber hinaus sollen am Haselrain bei Abdankungen bis zu 50 zusätzliche Parkplätze für

Trauergäste temporär reserviert werden.

Einweihung mit Musik

Zur offiziellen Einweihung der renovierten Friedhofskapelle am kommenden Montag, 1. September, um 18 Uhr ist die Bevölkerung eingeladen. Musikalisch umrahmt von Susanne Rodewald (Flöte) und Stefan Beltinger (Cembalo) werden Gemeindepräsident Michael Raith, der verantwortliche Architekt Hanspeter Wicki sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen Grussworte sprechen. Im Anschluss können Kapelle und Betriebsgebäude besichtigt werden. Zudem wird ein Apéro serviert.

AUS DEM EINWOHNERRAT

des Gemeindespitals nicht übernehme. Damit werde die Gemeinde für eine Aufgabe «bestraft», die sie dem Kanton abnehme. Würde Riehen nämlich kein Gemeindespital führen, würden die heutigen Rieher Patienten in Basel behandelt und der Kanton würde automatisch für die Mehrkosten aufkommen. Rita Altermatt Hädener (Grüne) pflichtete dem bei und empfahl der CVP-Abgeordneten, doch diesbezüglich ihre parteiinternen Beziehungen spielen zu lassen.

In der Diskussion um den Leistungsauftrag Kultur übte Gemeinderätin Maria Iselin scharfe Kritik am Kanton, der die Kündigung des Vertrages mit der Fondation Beyeler angekündigt hat. Sie setzte ihre Hoffnungen auf Gespräche mit dem Kanton und der Fondation Beyeler.

Bei Nachwahlen wurde Daniel Albiez (CVP) als Nachfolger von Jürg Tofol in die Geschäftsprüfungskommission und in die Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung

und Umwelt gewählt, Marianne Hazenkamp (Grüne) als Nachfolgerin von Marianne Schmid-Thurnherr in die Sachkommission für Kultur, Aussenbeziehungen und Dienste.

Der Anzug «Die letzte Meile» von Christine Locher-Hoch (FDP) wurde oppositionslos an den Gemeinderat überwiesen. Gegen die Überweisung des Anzuges «Energistadt Riehen als Muster-gemeinde für Car-Sharing» von Michael Martig (SP) gab es Opposition aus FDP, LDP und SVP, doch beschloss der Rat mit 21:15 dennoch, den Anzug an den Gemeinderat zu überweisen. An den Gemeinderat weitergeleitet wurde ausserdem eine Kleine Anfrage betreffend Denkmal-Inventar von Karl Ettl (VEW).

Mit 15:19 abgelehnt wurde die Überweisung eines Parlamentarischen Auftrages von Thomas Strahm (LDP), der den Gemeinderat verpflichten sollte, für die Dauer einer Planperiode ein ausgeglichenes Produktsbudget vorzulegen.